

theile und bestimmte Richtung eng verbunden, befin-
det sie sich zugleich im Besitze der Macht und des
Einflusses der Regierung und der Behörden. Zu ihr
gehören zunächst alle Diejenigen, welche sich im Ge-
nusse von Vorzügen und Vorrechten befinden, oder
solche erstreben. Der ganze Feudal-Adel, die Hiera-
chie und die Beamtenwelt huldigen ihr fast ausschließ-
lich. Die Regierungen selbst liegen mehr oder weni-
ger an ihrer Kette. Durch die Handhabung der ge-
setzgebenden exekutiven Gewalt bildet sie daher ein
künstliches Uebergewicht über das ganze Volk und
somit auch über den besten Theil desselben. Eben des-
halb ist aber ihre Macht nur eingebildet und nur so-
weit materiell, als sie zugleich durch die von ihr ab-
hängige, indeß ihr selbst leicht gefährliche Militär-
macht, das Volk in Furcht und sich dadurch im Be-
sitze der Vorrechte erhält. Sie pflegt daher auch die
Aristokratie in ihre Allianz zu ziehen und durch lau-
ter künstliche Mittel, durch Orden, Auszeichnung,
Beförderung u. s. w. die eitle Schwäche, so wie die
Selbstsucht für sich zu gewinnen. Vor Allem aber
besteht ihre größte Macht nur in der Täuschung des
Volks und der Regierungen. Ihre gewöhnlichen Mit-
tel sind Vorwände und der äußere Schein der Ge-
rechtigkeit, den sie um so leichter zu gewinnen ver-
mag, je verwickelter die politischen Einrichtungen und
die Gesetze selbst sind. Dazu kommen aber auch noch
die übrigen Künste des Lugs und Truges. Hieher
gehören insonderheit die Kunstgriffe der politischen Ver-
dächtigung. Diese sind um so wirksamer, als die Re-
gierungen so sehr leicht für ihre Gewalt und die Be-
mittelten für ihren Besitz die Gefahr jeder politischen
Erschütterung fürchten, die Masse selbst aber so leicht
zu täuschen ist. Die Künste wurden neuerdings durch
die Spiegelfechtereien der sogenannten demagogischen
Umtriebe und durch die von ihr zu diesem Behufe
bewirkte Aufregung einiger exaltirten Köpfe, z. B.
des Sand, des Louvel, der jungen Universitätsdema-
gogen u. s. w. zu wirklichen, oder scheinbaren Ver-
brechen, in ein förmliches System gebracht, oder viel-
mehr das schon lang geübte nur noch mehr ausge-
bildet. Bei solchen Dingen ist der Reaktion auch der
Schein allerdings wieder um so mehr behülflich, als
der geistige, so wie der physische Kampf gegen diese
reaktionäre Vorrechts-Partei als revolutionair er-
scheint, sobald man ihn bloß von dem stets vorge-
führten und von gedungenen Schriftstellern, Partei-
Skrablern u. s. w., bei jeder Gelegenheit unterstützten
Standpunkte des Alten gegen das Neue betrachtet.
Auch hat sie dabei wenig Gefahr zu laufen, da theils
die Erklärung ihrer Machinazionen höchst schwierig
bleibt, theils aber bei etwaiger Entdeckung Alles durch
den angeblichen Eifer für die Regierung, die sie ohne-
hin in ihrer Gewalt hat, bemäntelt werden kann,
und höchstens nur einzelne untergeordnete Werkzeuge,
die selbst nicht ahndeten, welchem Teufel sie dienen,

prostituiert werden. Ein anderer, besonders in neuerer
Zeit geübter, Kunstgriff ist der Mißbrauch, den sie
mit der Geschichte treiben. Sie nennen Alles, was
ihnen wünschenswerth ist, historische Rechte, und um
solchen noch bisher einen blendenden Anstrich zu ge-
ben, bekennen sie sich vorzugsweise zur sogenannten
historischen Schule, welche indeß nur darauf sinnt,
aus dem sogenannten Mittelalter Flicken für ihre
reaktionäre Partei zusammen zu suchen, während sie
die Geschichte selbst und die historischen Standpunkte,
von welchen solche einzelne Erscheinungen zu würdi-
gen sind, ganz verabsäumt und bloß auf Täuschung
sinnt. Mit dem Scheine fällt jedoch die ganze Macht
dieser Partei. So sehr sie indeß eben deshalb auch
das Licht der Aufklärung scheuet und es gern ver-
drängen möchte; so wird doch dieses Licht ihre Schein-
macht bald gänzlich zerstört haben.

Die dritte Partei, die Partei der „gerechten“
Mitte endlich ist eigentlich gar keine Partei, sondern
nur jener farblose, theils gemeine, theils vornehme
Pöbel, welcher es gern mit beiden Parteien halten
möchte. Dem Volke und dem bessern Theile desselben
will er als liberal, der Reaktion aber als stazionär
erscheinen. Der Ersteren versichert er mit hochweiser
Miene, es werde sich mit der Zeit Alles von selbst
machen, und hat insofern vollkommen Recht, als
solches allerdings ohne sein Zuthun geschieht. Der
Letzteren erklärt dagegen der kluge Weltmann: kein
vernünftiger Mensch könne die Ausschweifungen der
ersten Partei billigen und die Rechte, die Jemand ein-
mal habe, könnten ihm nicht willkürlich genommen
werden. Auch hier hat er wieder in so fern Recht,
als wirkliche Ausschweifung, auch selbst nicht einmal
von jener Partei, gebilligt wird. Nur kommt es
darauf an, ob und wie weit eine solche und respektive
eine Rechtsverletzung existire? Dieser Punkt wird aber
von ihm nicht berührt. Dabei preisen diese Leute die
edle Mittelstraße an und empfehlen Vor- und Umsicht
bei jeder Gelegenheit. Die so zu sagen — klugen
und umsichtigen Männer, auf gut deutsch Mantel-
und Achselträger genannt, bilden diesen in alle Far-
ben schildernden Haufen. Kleinliche Selbstsucher
und Leute, welche von den Grundsätzen beider Parteien
etwas zusammengeflickt haben, sind ihre geistige Spitze,
die sich dann wie eine Wetterfahne nach dem herr-
schenden Winde richtet und mit dem Steigen der einen
oder andern Partei das Feldgeschrei wechselt. Sie sind
unter allen Umständen ungetreue Ueberläufer oder
Kriecher und Speichellecker, oder aber schlaue Reak-
tionärs, welche unter Vorwänden der Mäßigung Alles
wieder rückwärts zu lenken suchen! — Selbststän-
dige Macht hat diese Partei gar nicht, sondern sie
hülft nur bald die eine, bald die andere Partei ver-
stärken. Mit einem Worte, sie folgt nur dem herr-
schenden Winde, höchstens wirkt sie daher auch nur
negativ als eine neutralisirende Partei, mit einiger